

A portrait of Carolin Renner, a woman with short dark hair, smiling and looking slightly to the right. The background is a blurred outdoor scene with trees and a fence.

Carolin Renner

KV Görlitz

Bewerbung für Listenplatz 11

Liebe Freund*innen,

in den letzten fünf Jahren konnte unsere Landtagsfraktion schon viele Dinge umsetzen, die für ein zukunftsfähiges, lebendiges und demokratisches Sachsen nötig sind. Diese Arbeit wollen wir als Bündnisgrüne in den kommenden fünf Jahren weiterführen – mit einer starken Fraktion, engagierten Abgeordneten und wichtigen Themen.

Ich möchte als Teil dieser Fraktion daran mitarbeiten, dass die vielen guten Anfänge weitergeführt werden. Als Lausitzerin habe ich in einer Region, die sich ständig im Wandel befindet, den Großteil meines Lebens verbracht. Diesen Wandel gilt es jetzt weiterhin positiv und mit den Menschen gemeinsam zu gestalten.

Strukturwandel stemmen – Beteiligung ermöglichen

Strukturwandel ist ein Querschnittsthema, das inzwischen in ganz Sachsen angekommen ist und vor allem in den betroffenen Regionen Debatten darüber auslöst, wie **Gelder sinnvoll investiert** werden. Es geht längst nicht mehr allein darum, die durch den Kohleausstieg wegfallenden Arbeitsplätze zu ersetzen und die Wirtschaft klimaneutral zu gestalten, sondern es wird die Frage gestellt, wie wir weiterhin für **lebenswerte Regionen in ganz Sachsen** sorgen können.

Die Kernprobleme betreffen also nicht nur die Wirtschaft und die Schaffung von gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen in zukunftsfähigen Branchen bei gleichzeitigem Fachkräftemangel, sondern auch Fragen der **Daseinsvorsorge**: Bildung, Gesundheitsversorgung, gutes Leben im Alter, Mobilität, Jugend- und Sozialarbeit, eine auskömmliche Finanzierung von Kommunen. Die Probleme sind vielfältig und nicht mit einem Patentrezept zu lösen.

Ein Schwerpunkt beim Strukturwandel in den Kohleausstiegsregionen bleibt dabei die Beteiligung der Bürger*innen vor Ort. Damit die Umstrukturierung gelingt, müssen sie als **Expert*innen ihrer Regionen** einbezogen werden und ein

Persönliches

- 1996 im Spreewald geboren
- 2014 Abi am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus
- 2014-15 FSJ Kultur am Gladhouse Cottbus
- 2016-2020 B.A. „Kultur und Management“ an der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) mit 2 Auslandssemestern in Finnland
- 2020-2022 Mitarbeiterin im „International Office“ der HSZG
- seit 2021 Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro von Franziska Schubert (MdL)
- seit 2021 M.A. „Management Sozialen Wandels“ an der HSZG (Abschluss vrstl. 04/2024)
→ Abschlussarbeit zum Thema Machtstrukturen im Strukturwandel

Politisches

- seit 2018 aktives Mitglied bei B90/GRÜNE
- 2019-2022 Mitgründerin und Sprecherin der GJ Görlitz
- 2020-2022 Beisitzerin im Stadtvorstand Görlitz
- 2020-2021 Koordinatorin zur Bundestagswahl im KV Görlitz
- 2021 Beisitzerin im Landesvorstand der GJ Sachsen
- 2021 Listenkandidatin zur Bundestagswahl (Listenplatz 13)
- seit 2022 Sprecherin des KV Görlitz
- Mitarbeit in den LAGs Ländliche Räume und Sorbisches Leben
- Diverse Anträge bei Parteitag zu Mobilität und Strukturwandel

tatsächliches **Mitspracherecht** haben. In der Form, wie die Fördermittelvergabe derzeit läuft, ist das leider noch nicht der Fall. Wir brauchen in Sachsen eine echte **Ermöglichungskultur** in Bezug auf den Strukturwandel – denn **wer mitgestalten will, sollte auch die Möglichkeit dazu haben!** Viele Initiativen und Projekte versuchen jetzt schon, Bürgerinnen und Bürger stärker in die laufenden Prozesse einzubeziehen. Sie gilt es zu stärken und weiter zu fördern – **für eine lebendige Demokratie.**

Frauen stärken – Queeres Leben schützen

Seit der Wiedervereinigung hat Sachsen um die 700.000 Einwohner*innen verloren – dass sich dieser Trend nicht weiter fortsetzen darf, sollte uns allen klar sein. Wo Menschen weggehen und nicht ausreichend neue Leute zuziehen oder zurückkehren, sterben Städte und Dörfer aus. Schon jetzt haben wir ein **Fachkräfteproblem**, das sich in den kommenden Jahren noch verstärken dürfte.

Ein Schwerpunkt dabei ist der **Weggang von (jungen) Frauen**. Gerade diese Bevölkerungsgruppe ist für die Zukunft von Regionen unglaublich wichtig – wenn Frauen fehlen, hat das Auswirkungen auf alle Lebensbereiche und sorgt dafür, dass sich Regionen in eine Abwärtsspirale aus demografischem Wandel und ökonomischer Instabilität bewegen.

Diesen Kreislauf gilt es zu durchbrechen. Um das zu erreichen, brauchen wir echte **Gleichstellung**, bessere **Möglichkeiten der Bildung und Beteiligung** und **flexible Arbeits- und Freizeitmodelle**, die sich an den Bedürfnissen von Frauen orientieren. Das fängt bei der **Förderung und Unterstützung von Frauen in kommunalpolitischen Ämtern** an und setzt sich in allen Projekten fort, die **Gestaltung und Mitsprache ermöglichen**.

Gleichstellung ist kein „nice to have“, **Gleichstellung ist eine Notwendigkeit für ein modernes Sachsen**. Für mich zählen dazu vor allem auch FLINTA*s und queere Menschen, die in der aktuellen Gleichstellungspolitik vor allem von konservativen Parteien gerne noch übersehen werden und in der Realität, gerade in ländlichen Regionen, täglich mit Diskriminierung und Anfeindungen zu kämpfen haben. Alle Menschen, egal welcher Identität oder Sexualität, haben das **Recht auf Sicherheit** und die Möglichkeit, ihr Leben selbstbestimmt und frei von Zwängen zu gestalten. Dafür braucht es eine gute Förderung von **Safe Spaces** und **Aufklärungsarbeit sowie flächendeckende Angebote**, die queere Menschen überall unterstützen.

Sachsen ist weltoffen – Europaregion mittendrin

Sachsen liegt im Herzen Europas, und **von einer guten Europapolitik profitieren wir auch hier vor Ort**. Menschen aus der ganzen Welt kommen zu uns, um hier zu studieren, zu arbeiten und zu leben. Aus Polen und Tschechien pendeln täglich tausende Menschen zur Arbeit hierher, bringen ihre Kinder hier in den Kindergarten oder zur Schule. Diese **guten nachbarschaftlichen Beziehungen** müssen weiter gestärkt werden. Dazu zählt die grenzüberschreitende Mobilität, attraktive Arbeitsplätze und die einfache Ermöglichung von Bildung und Arbeitssuche.

Zur Europapolitik gehört für mich aber auch, grenzüberschreitende **Probleme anzusprechen** und gemeinsam zu versuchen, diese zu lösen – eines der wahrscheinlich größten dabei ist der Tagebau Turów direkt im **Dreiländereck**. Die Folgen des Kohleabbaus und der Klimawandel macht nicht an Ländergrenzen Halt und hier gilt es, umwelt- und klimapolitische Fragen gemeinsam mit unseren Nachbarn zu lösen. Gleiches gilt für die **Einhaltung von Menschenrechten**, insbesondere von Flüchtenden. Europa ist in der unbedingten **Verantwortung, Menschen zu helfen**, die hier Schutz vor Krieg, Verfolgung und Klimafolgen suchen. Das geht nur in Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Für eine gute Europapolitik aus Sachsen heraus braucht es dafür eine klare Haltung, eine Bekenntnis zur humanitären Arbeit, und die Anerkennung der **Bedeutung eines weltoffenen Freistaats**.

Über mich – dafür trete ich an

Ich bin im Spreewald geboren und aufgewachsen und habe schon von Kleinauf gesehen, wie der Kohleabbau meine Heimat zerstört hat. Erst waren es die sorbischen Dörfer in der Ober- und Niederlausitz, die für die Kohle weggebaggert wurden, dann färbte sich die Spree aufgrund der Tagebaue und das eingespülte Eisenoxid braun – eine ökologische Katastrophe, die uns die nächsten Jahrzehnte begleiten wird, ebenso wie die Mammutaufgabe der Renaturierung ehemaliger Braunkohleflächen. Der **Verlust von Naturgut und Kultur** wird einem sehr bewusst, wenn man die Tagebaulöcher besucht.



Während meiner Schulzeit und meines FSJ in Cottbus war ich schon viel auf Demos unterwegs – damals noch für den Atomausstieg, auf der Großdemo gegen Massentierhaltung in Berlin, aber auch auf Veranstaltung gegen die alljährlichen Naziaufmärsche am 13. Februar.

„So richtig“ politisiert habe ich mich aber vor allem während meines Studiums in Görlitz. Neben meinem Bachelorstudium habe ich ehrenamtlich ein **Kunstfestival zum Leerstand** mitorganisiert und im „International Office“ der Hochschule mit Studierenden aus dem Ausland gearbeitet und Formate zur Integration erarbeitet. Die politische Stimmung in Görlitz ließ mich dabei natürlich nicht kalt. Seit 2015 erhielt die AfD hier immer mehr Zulauf, bis 2014 saß sogar die NPD noch im Stadtrat. Ich habe in den letzten Jahren oft **auf Demos gegen Rechts gesprochen** und viele dieser Demos auch gemeinsam mit anderen Engagierten **selbst organisiert**. Rechtem und rechtsextremen Gedankengut keinen Platz zu bieten und zu zeigen, dass es demokratische Alternativen gibt, ist gerade in politisch schwierigen und unsicheren Zeiten unerlässlich.

Über diese Demos, selbstorganisierte Müllsammelaktionen und schließlich ein Konzert kam ich dann zu den Bündnisgrünen und habe mich seit 2019 **aktiv in der Region eingebracht**. Zuerst bei Franziskas OB-Wahlkampf, dann beim Wiederaufbau unserer GJ-Ortsgruppe und im Stadt- und Kreisverband. Wir haben bisher viele tolle gemeinsame Veranstaltungen geplant, Bäumchen im Bienenwald in Weißwasser gepflanzt, Bürgerinitiativen besucht, in der Neiße aufgeräumt und die grüne Präsenz da gestärkt, wo sie noch fehlte.

Die letzten zwei Jahre habe ich im Masterstudiengang „Management Sozialen Wandels“ an der Hochschule Zittau/Görlitz studiert und bin dadurch noch stärker mit den **Themen des Strukturwandels und der ländlichen Räume** in Berührung gekommen. Hier mitzuwirken, mitzugestalten und etwas zu tun, statt nur die Zustände zu bemängeln, ist mir ein Herzensanliegen.

Dieses Engagement möchte ich nun als Landtagsabgeordnete fortführen. Dafür trete ich auf Listenplatz 11 mit den Voten meines Heimat-KV Görlitz und des KV Bautzen als Lausitzerin an und bitte euch um eure Stimme und euer Vertrauen.

Eure Caro